

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einschaltung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

N. 139.

Nagold, Montag den 6. September

1897.

Die Kön. Ortschaftsinspektorate werden beauftragt, die Provisoriatstabelle bis zum 15. Sept. hieher einzusenden.

Nagold, den 3. Sept. 1897.

R. Bez.-Sch.-Insp. Dieterle.

Gestorben: 3. Sept.: Gottl. Friedrich Kammerer, Geometer in Schwann, 44 Jahre alt. 2. Sept.: Karl Auer, Pfarrer in Deschelbronn, 71 Jahre alt. 4. Sept.: Ph. Helber, Bauer in Hatterbach.

## Die wirtschaftlichen Gefahren für die Genossenschaften.

Die Betriebseinstellungen mehrerer mit großen Hoffnungen gegründeten Genossenschaften der landwirtschaftlichen Vertriebszweige muß die öffentliche Aufmerksamkeit mehr als bisher auf die Bedingungen lenken, unter denen allein die Genossenschaften sich segensreich entfalten und wirtschaftlich gedeihen können. Der größte Fehler wird oft dadurch begangen, daß die Gründung einer Genossenschaft übereilt und auf diese Weise eine Menge Vorteile verloren gehen. Dann muß ferner auch jede Genossenschaft eine hinreichende Anzahl Mitglieder haben, um ihrem Credit, ihrem Umsatz oder ihrer Produktion die nötige Ausdehnung geben zu können. Unbedingt müssen die Genossenschaftsmitglieder aber auch auf eine durchaus sachverständige und umsichtige Leitung der Genossenschaft sehen und fortgesetzt scharfe Kontrolle an der Geschäftsleitung ihrer Genossenschaft üben. Schlimm oder doch bedenklich ist es, wenn eine Genossenschaft nur einen einzigen sachverständigen Leiter besitzt. Denn „wird eine Genossenschaft nur auf eine führende Persönlichkeit gebaut“ — heißt es sehr richtig in einem Artikel der „Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für Schlesien“ — „so ist sie in ihrem inneren Wesen kaum eine Genossenschaft zu nennen, stirbt der Hauptmann oder verfehlt er die Sache nicht, oder leidet er an Größenwahn, oder ist er gar ein ungetreuer Haushalter, so muß die Genossenschaft zu Grunde gehen, und alle solche Ausfaltungen sind verbunden mit schweren Verlusten, die in unseren Zeiten ängstlich zu vermeiden sind.“ Nach Aufzählung der von der Elbinger und Rosenberger Genossenschaft begangenen Fehler warnt die „Zeitschrift der Landwirtschaftskammer“ nochmals vor zweifelhaften, zu weit ausschauenden, kostspieligen Genossenschaftsgründungen. „Man soll nicht etwas unternehmen, was man nicht versteht und was man nicht kontrollieren kann. Ohne Begeisterung für die Sache geht ja schließlich nichts, aber die Begeisterung macht doch nicht — enthusiastische Dilettanten haben schon viel Unheil gestiftet. Ein bei Genossenschaftsgründungen zur Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse häufig gemachter Fehler ist der, daß man mit einer zu kleinen Zahl von Genossen, d. h. Zwangslieferanten des Rohstoffes anfängt und sich damit tröstet, daß die

notwendigen Genossen und Lieferanten sich schon finden werden, wenn nur erst die Molkerei, die Flachsbereitungsanstalt, der Silo, die Wurstfabrik oder die Obstpresse gebaut oder im Gange ist. Manchmal trifft das ja zu, aber oft auch nicht und dann schreitet das Unglück schnell. Die Anlage, zu groß und teuer für die Verarbeitung der kleinen Masse Rohstoff, frisst an Betriebskosten und Zinsen nicht nur jeden geoffenen Gewinn auf, sondern nimmt noch dazu den Geldbeutel jedes einzelnen Genossen in Anspruch. Und die klugen Leute außerhalb der Genossenschaftsmauern reiben sich die Hände, sehen mit der bekannten Schadenfreude zu, reden von „Kumpanie-Kumerei“ und zeigen sich allen Verlockungen zum Eintritt abgeneigt. Der Schluß ist dann bei leistungsfähigen Genossen ein ewiges Siechtum mit chronischem Aerger, bei erschöpfter Kasse und Credit aber — der Krach!“

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 6. Sept. Es war eine harte Prüfung für die lieben Kleinen, als sie am vergangenen Donnerstag durch den Regen so rauh aus ihrem Himmel gerissen wurden, doch blieb den empfänglichen Kinderseelen ein süßer Trost auf den gestrigen Tag, der das Kinderfest bringen sollte. Und es kam; die Witterung war auch wieder etwas kühl und unfreundlich aber sie sollte die freudewarmen Herzen der Kinder nicht erkalten machen. Es entwickelte sich bald unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft ein überaus reges und vergnügtes Leben und Treiben, das für die Kinder in den bekannten Wettspielen zu seinen Höhepunkt erreichte; der Turnverein erfreute durch gelungene Uebungen, wofür ihm auch hier gedankt sei. — Bei der schlimmen Erfahrung die diesmal betr. der Witterung gemacht wurde, hört man mehr und mehr Stimmen, welche die Verlegung des Kinderfestes für künftig auf den Wonnemonat Mai — daher der Name Maienfest — dringend wünschen.

Nagold, 6. Septbr. Ende September oder anfangs Oktober hält der „Verein Schwarzwälder Gastwirte“, welcher gegenwärtig ca. 220 Mitglieder zählt und sich über den gesamten württembergischen und badischen Schwarzwald erstreckt, in dem reizend gelegenen Wildbad seine 6. ordentliche Hauptversammlung ab, die voraussichtlich nicht minder zahlreich besucht werden wird, wie die letztjährige zu Baden-Baden.

\* Bödingen, 6. Septbr. Die 50 Jahre alte Ehefrau des Bauern Koch holte am Freitag abend Holz aus einem Schopf und fiel dabei aus 5 Meter Höhe zur Erde. Leider zog sie sich dabei innere Verletzungen zu, denen sie nun erlegen ist. Die schwergeprüfte Familie wird allgemein bedauert.

Gündringen, 3. Sept. Die kürzlich eingeleitete Gründung eines Kriegervereins Gündringen ist am letzten Sonntag endgültig vollzogen worden. Die Versammlung hiezu fand im „Röhlle“ statt und war sehr zahlreich besucht. Der Geschäftsgang, welcher über 3 Stunden beanspruchte, wurde von Lehrer Schurr geleitet und verlief durchweg geordnet und glatt. In das Vereinsverzeichnis konnten 68 Namen eingetragen werden. Sämtliche Mitglieder erklärten sich für den Beitritt zum Württembergischen Kriegerbund. Zum Vorstand des Vereins wurde einstimmig durch Akklamation Lehrer Schurr gewählt, zum Schriftführer Schreiner Lohrer, zum Kassier Sattler Klint. In den Ausschuss kamen Haltestellvorsteher Bucher, Aug. Stache, Peter Bollinger und Jos. Lohrer. Im Verlaufe der Versammlung sprach der Vorstand in warmen, eindrucksvollen Worten über die ersten Aufgaben des Vereins und der einzelnen Mitglieder und betonte besonders die Wichtigkeit der Selbstbeherrschung und Selbstzucht, sowie der echten Kameradschaftlichkeit. Bis in jedem Gemeinwesen, so sei auch in allen bedeutungsvollen Vereinen nur ein Fundament, das einen sicheren Bestand und gutes Gedeihen verbürge: die Liebe, die christliche Nächstenliebe in Gesinnung und That. Zum Schlusse wurden noch auf den hohen Protektor des Württembergischen Kriegerbundes, Se. Majestät König Wilhelm II, sowie auf den Ehrenpräsidenten, Se. Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar begeisterte Toaste ausgebracht.

Calw, 3. Sept. (Korresp.) Der denkwürdige Tag von Sedan wurde in hiesiger Stadt durch Tagwache, Völlerschießen, Musik vom Kirchturm und durch Beflaggen des Rathauses gefeiert.

Stuttgart, 3. Sept. (Korresp.) Die heutige Hauptexkursion der Forstversammlung per Sonderzug nach Freudenstadt war leider vom Wetter nicht begünstigt. Die Aussicht auf die Alb war sehr verschwommen und die Wanderung in den Freudenstädter Waldungen wurde durch einen Gewitterregen bedeutend beeinträchtigt. Um so froher gestaltete sich nachher das Leben in der städtischen Turnhalle, wo verschiedene Reden von Landforstmeister Dankelmann, Präf. v. Dorrer, Oberforstrat Graner, Prof. Lorey und einige poetische Ergüsse von Forstrat Ney, Oberförster Knorr und die witzigen Forstfliegenden Blätter dem Humor bald genügend aufhalfen. Am Fürst Bismarck ging abends ein Guldigungstelegramm ab, nachdem in der Frühe schon eine Antwortsdepesche Sr. Majestät des Königs zur Verlesung gekommen war.

Esslingen, 3. Sept. Der Eingabe des württ. Städtetags, „den Einzug der künftigen allgemeinen Einkommensteuer innerhalb der Bezirke ihrer Gemeinden an staatliche Behörden übertragen zu wollen“, haben sich gestern die hiesigen bürgerlichen Kollegien nicht angeschlossen, vielmehr haben sich dieselben in Rücksicht darauf, daß der Einzug dieser Steuern

## Die Geschichte eines Bagabunden.

Von ihm selbst erzählt.

(Nachdruck verboten.)

Dunkel und traumhaft sind die Erinnerungen an meine ersten Lebensjahre, aber sie genügten doch, um mich empfinden zu lassen, wie trübsalig und öde meine späteren waren. Ich hatte die undeutliche Vorstellung, in freundlicher, behaglicher, schöner Umgebung gelebt und Liebe und zarte Sorgfalt genossen zu haben; von dem allen aber war keine Spur in dem einsamen, düsteren Heidehause, in dem ich mich bei erwachendem Bewußtsein fand. Ein Ehepaar, Namens Holm, das mit meiner Pflege und Erziehung betraut war, ein murrischer, wortlanger, alter Diener und eine fast taube, ebenso murrische Dienerin, das waren meine Hausgenossen. Die Kosten meines Unterhaltes bezahlte jemand, der, wie ich aus manchem schloß, unbekannt zu bleiben wünschte. Holm und seine Frau kannten natürlich die Person, sagten mir aber nie etwas über sie und ebensovwenig über meine Eltern; sie gaben mir nur zu verstehen, daß ich eine arme Waise und ganz von der Güte meines unbekanntem Wohlthäters abhängig wäre; jede andere Auskunft verweigerten sie mit strengen, abweisenden Worten.

Ich kann nicht sagen, daß ich schlecht behandelt wurde, aber in jedem Wort, in jeder Handlung und Miene meiner Pflegeeltern sprach sich eine Kälte und

Gleichgiltigkeit aus, die mein Kindesherz schmerzlich berührte. Ich lernte bei ihnen schreiben, lesen, rechnen, — kein Lob, wenn ich fleißig war, kein Tadel, wenn ich mich unflüchtig zeigte, — das Betragen der beiden blieb sich immer gleich, es fehlte die Teilnahme, es fehlte die Liebe, der Kindheit Sonnenschein. Aber dieses Leben, weit davon, meinen regen Geist abzustumpfen, diente nur dazu, meine Denkfähigkeit zu entwickeln, meine Beobachtung zu schärfen. Je älter ich wurde, desto mehr beschäftigten mich die sonderbaren Umstände meines Lebens und die Geheimnisse meiner Herkunft, auch schnappte ich hin und wieder hingeworfene Aeußerungen auf, die mir zu denken gaben. Ich achtete auf die Briefe, die ankamen, und es gelang mir, aus einem Couvert, das ich an mich zu bringen wußte, wenigstens die genaue Lage des Hauses nach Provinz, Kreis und Nachbarort zu erfahren, ich fand heraus, daß Geldsendungen eintrafen und daß die beiden dienenden Personen nur mir gegenüber wortlang und schwerhörig waren, augenscheinlich, weil man ihnen dies als Mittel bezeichnet hatte, meinen vorwühigen Fragen vorzubeugen. Kurz, ich hörte nicht auf, zu spionieren, aber alles Suchen und Aufmerken führte doch nicht zu den so heiß ersehnten Aufschlüssen, vielmehr diente das Wenige und Ungenügende, was ich erfuhr, nur dazu, mich aufzuregen und unglücklich zu machen. Das einsörmige Leben in dem öden Hause, das Bewußtsein, von einem Unbekannten Wohlthaten zu empfangen,

das Rätselhafte meines Daseins lastete schwer auf mir, und aus diesem Gefühl bildete sich allmählich ein heimlicher, aber um so leidenschaftlicher Haß gegen Holm und seine Frau. Ich sagte mir, daß sie, trotz des strengen Verbotes, das man ihnen jedenfalls auferlegt, sehr gut meine berechtigten Wünsche erfüllen könnten, wenn sie ein wenig Liebe zu mir hätten, und dieser Gedanke erbitterte mich im höchsten Grade.

Als ich das 16. Jahr erreicht haben mochte, war mir das unthätige, einsame Leben im Heidehaus so unerträglich geworden, daß ich zu fliehen beschloß. Ich hatte mir von dem Zustande meines Innern nie etwas merken lassen, darum fühlten meine Hausgenossen keinerlei Argwohn, und es wurde mir leicht, in einer Sommernacht, kurz vor Sonnenaufgang das Haus zu verlassen. Frei war ich, frei und ungebunden, und jeder Schritt führte mich weiter in die schöne, große Welt! Dieses freudige Bewußtsein schwellte meine Brust, und ich lief, glücklich wie ein dem Käfig entronnener Vogel, dem jungen Morgen entgegen, es störte mich auch nicht, als ich in den ersten Tagen, wo ich mich noch nicht in den Dörfern zu zeigen wagte, von den wenigen mitgenommenen Mundvorräten zehren und immerfort wandern mußte, um nur nicht eingeholt und zurückgebracht zu werden; ich empfand diese Entbehrungen und Anstrengungen als einen bisher ungekannten Genuß und schmeckte im Bewußtsein der Freiheit. (F. f.)



durch die Gemeinden auf einem alten verfassungsmäßigen Recht bestehe, daß hiedurch Mißstände seither nicht vorgekommen seien, daß es den Gemeindebehörden durch die genaue Kenntnis der Vermögensverhältnisse ihrer Einwohner nötigenfalls viel eher möglich sei, im einzelnen Falle ohne Verlust für die Stadt Schonung eintreten zu lassen, und daß außerdem die durch den Mehreinzug der jetzigen Einkommensteuer verursachte Mühe durch eine von der lgl. Staatsfinanzverwaltung ausgehende Gebühr entschädigt werde, dahin ausgesprochen, daß auch für die Zukunft der Einzug der allgemeinen Einkommensteuer durch die Gemeinden, ohne Unterschied ihrer Größe, geschehen solle, event. solle, wenn die Durchführung dieses Antrags nicht möglich sei, bei den maßgebenden Stellen der Antrag gestellt werden, den einzelnen Gemeinden die Bestimmung darüber, ob sie diese Steuern durch den Staat oder die Gemeinde einziehen lassen wollen, zu überlassen.

Balingen, 3. Sept. (Korresp.) Obwohl in diesem Jahre die Erinnerungstage an die Schlacht bei Sedan ziemlich lautlos vorübergehen, so ließ es sich doch der hies. Veteranenverein nicht nehmen, den gestrigen Tag zu einer Vereinsversammlung zu bestimmen und ein Hammelessen zu veranstalten, wie durch Reden und Gefänge jener denkwürdigen Tage zu gedenken und in kameradschaftlicher Weise ihren damaligen Erlebnissen gegenseitigen Austausch zu verleihen.

Feldbetten O.A. Münstingen, 3. Sept. Wegen vermeintlich zu geringer Taxation von Bestand und Boden eines im Zwangsenteignungsverfahren an die Militärverwaltung abgegebenen Hartwaldes protestierten die hiesigen bürgerlichen Kollegien mit der genannten Verwaltung. Der durch 2 Jahre sich hinziehende Prozeß, bei dem eine große Zahl land- und forstwirtschaftlicher Sachverständiger zur Begutachtung beigezogen worden waren, fand nun leihin in Ulm seine Entscheidung, die zu Ungunsten der Gemeinde Feldbetten ausfiel. Die anfallenden Kosten sind bedeutend. Revision wird nicht eingelegt.

Von der Alb, 2. Sept. Die geplante Vergrößerung des Truppenübungsplatzes Münstingen scheint ziemlich erheblich zu sein. Wie man jetzt erfährt, soll auch noch Areal von der Feldstetter Markung zugekauft werden.

Industrie, Gewerbe und Kunstausstellung in Heilbronn. Infolge der warmen Sommerwitterung wird sich die vom 4. ds. Mts. ab mit der am (Sonntag von H. Oberbürgermeister Hegelmaier feierlich eröffneten) vierten Blumen- und Obstausstellung verbundene Traubenausstellung zu einer recht reichhaltigen gestalten, so daß dem Besucher alle Edelsorten des Neckarthaies in den schönsten Exemplaren vorgeführt werden können. Neben der Gartenbauausstellung, die namentlich auf die Landbevölkerung eine nicht zu verkennende Anziehungskraft ausübt und die durch die reichhaltige Sammlung aller möglichen Obstsorten, sowohl in Früchten wie in Stämmen, entschieden belehrend wirkt, bemüht sich die Ausstellungsleitung aber außerdem noch, die 2 letzten Ausstellungswochen zu recht genutzreichen und unterhaltenden für das Publikum zu machen. Am nächsten Samstag und Sonntag konzertiert in der Ausstellung die berühmte Pforzheimer Feuerwehrlapelle unter Leitung des in weiten Kreisen bekannten und als Musiker hochgeschätzten Direktors Ruschewyl. Am Dienstag den 7. Sept. wird sich die Kapelle des Grenadier-Regiments „Königin Olga“ unter Leitung des Musikdirektors Sonntag in der Ausstellung hören lassen und falls das Wetter günstig und die Kapelle des 122er verfügbar ist, soll am Dienstag gar ein Doppellkonzert mit italienischer Nacht veranstaltet werden. Am Donnerstag darauf wird wiederum Konzert sein und am letzten Ausstellungstag und Sonntag finden auf jedenfall Doppellkonzerte durch zwei Militärmusikanten statt. Wie man sieht, werden die letzten Ausstellungswochen musikalische Genüsse bester Art und in außerordentlicher Fülle bieten, so daß ein Besuch der Heilbronner Ausstellung besonders an den erwähnten Tagen niemand gereuen dürfte. Da sich jedoch erfahrungsgemäß in den letzten Wochen die Besuchsfrequenz sehr zu steigern pflegt, eine Hinausschiebung des Schlusses aber leider durchaus unmöglich ist, so dürfte es angebracht sein, einen etwa zugeachten Besuch, namentlich den von größeren Vereinen, nicht bis auf die letzten Tage zu verschieben, mehr als je gilt in diesem Falle der Spruch: „Was Du thust, das thue bald!“

Heidenheim, 3. Sept. Die Brauereigesellschaft G. Neff hier, welche im vorigen Jahre ihr Etablissement bedeutend vergrößerte und mit den neuesten Einrichtungen versehen, erwarb gestern das Bierbrauerei- und Wirtschaftsanwesen zum Gesellschaftsgarten, um den Preis von 76500 M.

Siengen a. Br., 3. Sept. Durch ein furchtbares Unwetter wurde gestern nachmittag das untere Brenzthal und das Donauthal heimgesucht. Die Markungen von Brenz und Sonthheim, Gumbelstingen und Lantingen sollen schwer betroffen sein. In der Feller'schen Tuchfabrik sei das Kamin eingestürzt, 4 Arbeiter seien verschüttet und aus den Trümmern tot hervorgezogen worden.

Bom Unterland. Beim Schachtbau in Kochendorf sollen mehrere Taucher eingetroffen sein zur Untersuchung des Schachtes. Wenn dieselbe nicht günstig ausfällt, wird möglicherweise der Betrieb der Pumpen (der Kohlenverbrauch für sämtliche Maschinen wird auf r. 1000 Zentner pro Tag geschätzt) wohl vorerst ganz eingestellt werden müssen. Weitere Bohrvorläufe werden sodann angestellt werden.

Pforzheim, 3. Sept. (Korresp.) Der dritte Verbandstag der deutschen Gold- u. Silber-Arbeiter war in den letzten Tagen hier versammelt. Den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß mit Rücksicht auf das noch immer drohende preußische Vereinsgesetz der Verbandsvorstand nach hier verlegt wurde, ebenso das Verbandsorgan „der Goldarbeiter“. Beschlossen wurde ferner einen Verbandsvorstand mit 1500 M. Fixum anzustellen und ihm Pforzheim als Wohnort anzuweisen. Als solcher wurde Frehe aus Wainz gewählt. Der hiesige Verbandstag hat einen Kostenaufwand von 1298 M. verursacht. Der nächste soll in Berlin stattfinden.

Pforzheim, 3. August. (Korresp.) Der badische Minister des Innern, Herr v. Eisenlohr, weilt heute in unserer Stadt, um sich mit den zuständigen Behörden wegen der Typhus-Epidemie ins Benehmen zu setzen. Man knüpft an diesen Besuch auch die Hoffnung auf Beseitigung gewisser Mißstände im hiesigen Krankenhause, auf welche bereits in auswärtigen Blättern hingewiesen worden ist.

Pforzheim, 3. Sept. Der badische Minister des Innern, Herr v. Eisenlohr, weilt heute in unserer Stadt um sich mit den zuständigen Behörden wegen der Typhus-Epidemie ins Benehmen zu setzen. Man knüpft an diesen Besuch auch die Hoffnung auf Beseitigung gewisser Mißstände im hiesigen Krankenhause, auf welche bereits in auswärtigen Blättern hingewiesen worden ist.

Aschaffenburg, 3. Sept. Wie verlautet, wird nunmehr preußischerseits auf Veranlassung des Kaisers die Ausarbeitung eines Projekts der Mainanalisierung von Frankfurt a. M. bis Achaffenburg in Angriff genommen werden.

Kriegerdenkmäler bei Reg. In 104 Gemeinden um Reg. befinden sich der „M. Btg.“ zufolge 76 monumentale Denkmäler, 422 Gedenksteine und 987 Kreuze. 1485 Gräber decken die Reste von 9812 französischen und 10562 deutschen Soldaten; bei 994 Gräbern kennt man die Zahl der in ihnen beerdigten Soldaten nicht genau. Jedes Jahr werden von der Vereinigung zur Kriegergräberschmückung 2479 Ruhestätten bekränzt. Im nächsten Jahr soll von der Vereinigung ein Denkmal für alle auf dem Bann von Bionville beerdigten Soldaten beider Armeen errichtet werden.

Frankfurt, 2. Sept. Gestern und vorgestern wurden aus dem Mainbett 500 französische Goldmünzen ausgebagert und von der lgl. Wasserbauinspektion in Verwahrung genommen. Es sind Münzen aus der Zeit Louis XIV., und der ersten Republik. Da auch Teile einer Truhe zc. aufgefunden wurden, glaubt man, einen französischen Kriegsschatz entdeckt zu haben. Seit Jahren schon war in Sachsenhausen das Gerücht verbreitet, daß einzelne Fischer bei niedrigem Wasser des Nachts Gold aus dem Main fischten.

Düsseldorf, 2. Sept. Ein neues Schießpulver wurde am Freitag auf dem Scheibenstande des Waffenhändlers W. Hamacher einem größeren Kreise von Fachleuten und Jägern vorgeführt. Unter den Interessenten befand sich auch der erste Leiter der Krupp'schen Werke. Das neue „Schießpulver“, das unter dem Namen „Spiralpulver“ in den Handel kommt, sieht, wenn es in der Patrone lagert, einem Streifen gelbbraunen, zur Spirale gewundenen Löschpapiers ähnlich. Daher auch der Name „Spiralpulver“. Seine Vorzüge vor dem rauchschwachen und dem gewöhnlichen Schießpulver sollen sein: gänzliche Rauchlosigkeit, schwacher Knall, größere Durchschlagskraft, geringer Rückschlag, kaum bemerkbare unschädliche Rückstände im Rohr, Unentzündbarkeit durch Stoß, Schlag oder Reibung. Man behauptet, daß es alle andern Pulverarten verdrängen werde. In den nächsten Tagen sollen weitere Schießversuche unternommen werden.

Berlin, 2. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Btg.“ meldet, befahl der Kaiser, da die Leiche des auf der Nordlandreise des Kaisers verunglückten Lieutenants v. Panke gefunden ist, die Absendung eines Avisos nach Odde.

Berlin, 2. Sept. Das Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 tritt bekanntlich am 1. Okt. d. J. in Kraft. § 5 dieses Gesetzes bestimmt, daß in öffentlichen Angeboten, sowie in Schlussscheinen, Rechnungen, Frachtbriefen, Sonnossementen, Lager-scheinen, Ladescheinen und sonstigen im Handelsverkehr üblichen Schriftstücken, welche sich auf die Lieferung von Margarine, Margarinefäse oder Kunstspeisefett beziehen, die im Gesetze vorgeschriebenen Warenbezeichnungen angewendet werden müssen. Demgemäß ist es von dem genannten Zeitpunkt ab nicht mehr zulässig, daß dem Schweineschmalz ähnliche Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich aus Schweineschmalz besteht, unter der bisher vielfach auch

für diese Kunstspeisefette noch üblichen Bezeichnung Schweineschmalz oder dergleichen in den Verkehr gebracht werden; für sie ist vielmehr nur die Bezeichnung Kunstspeisefett anzuwenden.

Berlin, 3. Sept. Die „Nationalzeitung“ meldet, der Kommandeur des 4. Armeekorps, Händel, habe seinen Abschied nachgesucht und erhalten. Zum Nachfolger sei ernannt Generalleutnant von Klübing, Kommandeur der ersten Gardeinfanteriedivision; diesen ersetzt Generalleutnant Freiherr v. Bälow aus Freiburg i. B.

Berlin, 4. Sept. Ueber die Einführung der Kartenbriefe teilt die Verkehrszeitung mit, deren Innenseite würde dreimal so viel Raum für schriftliche Mitteilungen haben, wie gewöhnliche Postkarten. Die Reichsdruckerei habe die Herstellung bereits begonnen; bis zur Fertigstellung eines für den ersten Bedarf des gesamten Reichspostgebiets ausreichenden Bestandes und bis zur Ausgabe dürften lt. „Ff. Btg.“ noch einige Wochen vergehen.

Hamburg, 4. Sept. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des Kapitän de Groot der im hiesigen Hafen liegenden holländischen Brigg „Admiral Tromp.“ Man befürchtet ein Verbrechen.

Ueber die in den höchsten Beamtenkreisen bevorstehenden Veränderungen berichtet die „Nordd. Allg. Btg.“ als zuverlässig, daß Freiherr v. Marschall, der gegenwärtig wieder auf seiner Besitzung in Baden weilt, während seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin mehrfach mit dem Botschafter v. Bälow verkehrte. Er erbat und erhielt zur völligen Wiederherstellung 2 Monate Nachurlaub. Zweifellos ist, daß Herr von Bälow noch im Oktober definitiv zum Staatssekretär ernannt wird, und Herr v. Marschall einen Auslandsposten erhält.

## Ausland.

Wien, 4. Sept. Die Königin Charlotte von Württemberg ist heute früh aus Salzburg hier eingetroffen.

Budapest, 4. Sept. Die Kosten der durch die Hauptstadt zu Ehren des deutschen Kaisers vorzunehmenden Straßen-Decorationen wurden vorläufig auf 80 000 Gulden festgesetzt.

Rom, 3. Sept. Die ersten Kommentare der Blätter betrachten die Reise des italienischen Herrscherpaars nach Deutschland als eine neue Festigung des Friedens. Die „Italie“ sagt, die Reise werde auf neue beweisen, daß das Gleichgewicht des friedlichen Europas genau auf denselben Bedingungen verharren wird, wie vor der Reise Faure's nach Rußland. Der „Esercito“ schreibt: Der Friedensbund Italiens und Deutschlands sei nicht das Ergebnis von momentanen Kombinationen, sondern die natürliche Folge jener großen Ereignisse, welche Europa eine neue Stellung gaben. Die italienisch-deutsche Einigung sei nur gemeinsam geboren und könnte nur gemeinsam verschwinden. Das bilde die Stärke des Bundes und sichere seine Festigkeit auf eine unbegrenzte Dauer.

Mailand, 3. Sept. Ein in der Militärschule zu Modena entdeckter Korruptionskandidat nimmt große Dimensionen an. Zwölf der angesehensten Männer, darunter der reiche Graf Bonasi, wurden verhaftet. Andere Verhaftungen stehen lt. „Frf. Btg.“ bevor.

Die griechische Regierung läßt nichts unversucht, um Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung, günstigere Friedensbedingungen herauszuschlagen. Jetzt hat dieselbe an die Mächte eine Note gerichtet, in welcher sie gegen die Abtretung des Landstrichs, der die Strecke des Peneios zwischen Conitha und Ruzochero einschließt, Einspruch erhebt, weil dadurch Griechenland der wirkliche Besitz dieses ganzen Flusses genommen werde. Nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten Kalli hat die Regierung außer den Einnahmen der Stempelsteuer für den Dienst der Kriegsschiffschadigungs-Anleihe noch die Einnahmen aus den Monopolen und dem Tabak vorgeschlagen, um den Mächten zu gestalten, zwischen diesen drei Pfändern zu wählen.

Athen, 4. Sept. Die Regierung beschloß, die letzte Reserveklasse zu entlassen. Der Entschluß wird am Montag bekannt gegeben.

Athen, 4. Sept. Ein Hauptmann der Infanterie schoß in einem Anfall von Geistesgestörtheit auf zwei Lieutenants. Der eine war sofort tot, der andere wurde tödlich verletzt.

Candia, 3. Sept. Die Aufständischen haben gestern auf türkische Truppen geschossen, welche das Feuer erwiderten.

Zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika scheint wegen der Insel Cuba wieder ein Konflikt zu drohen. Der an Stelle des ermordeten Canovas del Castillo neuernannte spanische Ministerpräsident, General Ayeaarraga, hat im Ministerrat erklärt, daß die spanische Regierung ihre Pflicht thun würde, falls die Vereinigten Staaten von Nordamerika in der kubanischen Angelegenheit unbillige Forderungen stellen sollten.



**Kleinere Mitteilungen.**

Bei Calw entgleiste der von hier 4 Uhr 38 Min. abgehende Zug mit dem Gefangenentransport im Tunnel. Ein Schaden wurde, da der Zug noch nicht in vollem Gange war, nicht angerichtet.

Ebingen, 2. Sept. (Korresp.) In der Daiber'schen Duffabrik wurde der Guttmacher Philipp Schaufele, welcher seit 25 Jahren in derselben thätig ist, von seinem Prinzipal durch Ueberreichung einer Remontuhr-Abrechnung auf seinem Arbeitsplatz prangte ein hübsches Blumenbouquet.

Balingen, 3. Sept. (Korresp.) Der gemeldete Brand von Laufen ist in Baulingen vorgekommen. Die Scheuer gehört dem Wirt Josef Seibold.

Allmendingen, 2. Sept. (Korresp.) Bei dem vorgestern Abend mit starkem Regen niedergegangenen heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Ziel nicht mehr in Betrieb gesetzte Wolf'sche Zementwerk, ging durch das Kamin in das Wohnzimmer der Wengert'schen Familie und betäubte die ziemlich bejahrte Hausfrau, da das geöffnete Fenster frische Luft zuführte, wurde dieselbe vor dem Ersticken bewahrt, so daß sie sich bald wieder erholt.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 3. Sept. (Korresp.) Der 24jährige Dienstknecht Joh. Meidling, gebürtig von Morstein, hies. Oberamts, ein schon vorbestrafter und erst aus der Strafanstalt entlassener Bursche, war seit einiger Zeit in Diensten des Gutspächters Schmid in Diemboth. Wegen Nachlässigkeit wurde ihm der Dienst gekündigt und als fürzlich sein Austritt erfolgte, stahl er noch am letzten Tage seinen Nebenmächten Kleiderstücke, 1 Uhr und Geld und verschwand damit. Vier Wochen sind nun vergangen und trotz Fahndung von Seiten der Gendarmerie konnte man des Diebes nicht habhaft werden. Wie sich nun herausgestellt hat, hielt sich das saubere Würschchen seit Wochen in einer Feldscheuer auf, von wo er seine Streifzüge in die benachbarten Orte machte und Proviant und was sich bot raubte. In der Scheuer fanden sich noch leere Milchbüchsen, Eier u. s. w. vor. Wohl entdeckten die Einwohner von dem benachbarten Seibothenberg, daß ihnen Eier, Milch, Fleisch, Brot u. s. w. abhanden gekommen war, aber sie führten diese Diebstähle auf im Hause bedienstete Personen zurück. Ein erneuter Einbruch, den der Flüchtling in Seibothenberg verübte und dabei eine Kommode erbrach und 51 M. entwendete, führte jedoch zu seiner Entdeckung. Er sah sich ertrappt, flüchtete in eine Scheuer und verfrachtete sich ins Heu. Die Bauern kamen zusammen und mit Heugabeln untersuchten sie den Heuschuber. Der Ausreißer verfrachtete sich tiefer und wollte durch einen Hinterladen entfliehen, was aber aufstrebende Leute wahrnahmen und nun wurde der Einbrecher mit Stricken gebunden, aus dem Heuschuber hervorgeholt und in Verwahrung genommen, bis ein Landjäger herbeigeholt war, der ihn ans Amtsgericht überlieferte.

Beschwerte Seide. Der Seidenfabrikant G. Henneberg in Zürich hat in verschiedenen Annoncen überschrieben: „Ein Ehrenwort“, „Die Seide ist verbrannt“, „Jede Brautrobe zerfällt“ etc., das bekannete Erschwerungsverfahren beim Färben von buntsfarbigen Seiden verurteilt, so daß man annehmen mußte, er wende dies Verfahren für die von ihm verlaufene Seidenstoffe nicht an. Die Handelskammer zu Grefeld hat daraufhin neun verschiedene

Coupons Seidenstoffe aus genannter Fabrik chemisch untersuchen lassen. Wie aus einer Bekanntmachung der Grefelder Handelskammer hervorgeht, ist bei dieser Untersuchung eine Verschmierung bis zu 67%, über Paris festgestellt worden.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

1. Vom Lande, 5. Sept. In erschreckender Anzahl tritt neuer die Kohlweihling-Raupe in den Krautländern auf. Man trifft Kohlgärten, wo die Blätter der Krautköpfe ganz zertrümmert sind und nur noch die Blattrippen in die Höhe stehen. Es ist dringend zu empfehlen, diese schädlichen Raupen zu entfernen, um das Kraut zu retten und der ungeheuren Vermehrung der Kohlweihlinge Einhalt zu thun.

2. Oberjettingen, 5. Sept. Die Hopfenernte ist hier in vollem Gange und fällt nicht nur in quantitativer sondern hauptsächlich auch in qualitativer Hinsicht überaus günstig aus, da der Stand der Hopfen den ganzen Sommer über ein vorzüglicher zu nennen war. Die Käufer dürften mit der hies. Ware in jeder Beziehung zufrieden gestellt werden. — Auch die Obstbäume versprechen einen schönen und reichlichen Ertrag. Ein Beweis, daß die Obstpreise diesen Herbst einen Aufschlag erfahren werden, zeigte die Versteigerung des Allmändobstes, aus welchem die verhältnismäßig hohe Summe von über 200 M. erlöst wurde.

Stuttgart, 4. Sept. Kartoffelmarkt. Zufuhr 400 Htr., Preis per Htr. M. 3.— bis 3.50. Filderkraut. Zufuhr: 1500 Stück, Preis per 100 St. M. 18.— bis M. 20.—.

Marbach, 2. Sept. (Korresp.) Der vorgestern hier abgehaltene Viehmarkt war mit etwa 520 Stück Vieh in allen Gattungen besetzt. Der Handel ging ziemlich lebhaft und wurde vornehmlich in Fett- und Jungvieh, wie auch in Jungpferd abgesetzt. Die Preise blieben durchschnittlich auf der seitherigen Höhe, für Rühlvieh, Zug- und Mastvieh zogen sie sogar etwas an, während ältere Kühe sich gedrücktere Preise gefallen lassen mußten. Ochsen kosteten von 750—1020 M., Stiere 370—750 M. pro je 1 Paar, Kühe, Kalb- und Rinder 150—350 M., Schmal- und Kleinvieh 65—180 M. an pro 1 Stück je nach Alter, Schwere und Frucht bezw. Nutzwert.

3. Der Getreide-Markt. (Berichtswoche vom 28. August bis 3. September.) Die Getreidepreise sind in der letzten Woche wiederholt ins Schwanken gekommen, weil für die erhöhten Forderungen Käufer fehlten, sodas schließlich Preisabschwächungen stattfanden, besonders gilt dies für Weizen, doch wurde gute und beste Ware immer noch so ziemlich zu altem Preise bezahlt. Höchst nachteilig ist es, daß infolge der unregelmäßigen Maßregelung der Getreidebedürfnisse aus Berlin und Stettin immer noch zuverlässige Preisnotierungen fehlen. Weizen kostet, je nach Güte, die Tonne 168—205 M., Roggen 126—148 M., Gerste 108 bis 130 M., Hafer 132—150 M., Mais 97—102 M.

Die Düngung des Getreides. Professor Dr. Ray Barth, Direktor der Kaiserlichen landw. Versuchsanstalt für Elsaß-Lothringen hat während einer ganzen Reihe von Jahren Versuche in dieser Richtung hin angestellt, welche für die gesamte Landwirtschaft am Oberrhein von gewisser Bedeutung sein dürften; derselbe schreibt: „Mit einer guten Getreidernte von 30 Doppelzentnern Körner und 70 Doppelzentner Stroh entziehen

wir dem Hektar Land 92 kg Stickstoff, 60 kg Kali und 40 kg Phosphorsäure. Durch die üblichen Stallmüddüngungen und atmosphärischen Niederschläge wird dem Boden nur für das Jahr der Getreidekultur zugeführt: 60 kg Stickstoff, 40 kg Kali und 19 kg Phosphorsäure; folglich fehlen noch, um eine gute sichere Ernte zu erzielen, 32 kg Stickstoff, 20 kg Kali und 21 kg Phosphorsäure. Diese Nährstoffe müssen wir also durch künstliche Düngung zuschießen, wenn wir größere Ernten ermöglichen wollen, ohne die Bodenkraft zu schwächen. Namentlich ist an Phosphorsäure ein Ueberschuß über den Bedarf zu geben, um den Pflanzwurzeln im Boden diesen außerordentlich schwer beweglichen Nährstoff genügend leicht zugänglich zu machen. Auch ist für die meisten Böden eine Anreicherung mit diesem von Natur aus am dürftigsten vertretenen Nährstoff zur Erhöhung der Fruchtbarkeit erforderlich. Aus diesen Gründen wählt man als Norm für die künstliche Weidüngung zu Getreide pro Hektar: 32 kg Stickstoff, 60 kg Kali und 60 kg lösliche Phosphorsäure.“ Diese Nährstoffe sind enthalten beispielsweise in 200 kg Chilisalpeter, 120 kg Chlorcalcium und 300 kg 20% Superphosphat. Anstatt Chilisalpeter kann man auch schwefelsaures Ammoniak anwenden und verwendet man eben am besten dann gleich fertig gemischtes Ammoniak-Superphosphat. Im Uebrigen giebt man die Phosphorsäure- und Kalidüngung im Herbst vor der Bestellung, ebenso das Ammoniak-Superphosphat, und die Stickstoffdüngung mit Chilisalpeter im Frühjahr bei dem Erwachen der Vegetation.

**Konkurs-Eröffnungen.**

K. Amtsgericht Gorb. Kamill Raff, Sägmüller in Altheim.

**Braut-Seide v. 95 Pfge.** bis 18.65 p. Ret. — so wie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis 18.65 p. Ret. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnitl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. **Seidenfabriken G. Henneberg (L. u. I. Hof.) Zürich.**

Die Cognacs — Schumacher Hammer — der Distillerie Landauer in Heilbronn können wegen ihrer guten preiswürdigen Qualität dem konsumierenden Publikum bestens empfohlen werden.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt eine sehr interessante Romanbeilage bei. Wir empfehlen dieselbe besonderer Beachtung und bitten unsere Leser, die daran befindliche Liste von Freunden und Bekannten unterschreiben zu lassen und dann der Post zu übergeben.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Der Inseratenteil des „Der Gesellschafter“ ist für alle Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, Angebot und Nachfrage, von bestem Erfolg und darf deshalb für Anzeigen jeder Art überall empfohlen werden.

Die Redaktion.

**Antliche und Privat-Bekanntmachungen.**

K. Landgericht Tübingen.

**Zurückgenommen**

wird der am 2. v. M. gegen Jakob Friedrich Steininger von Altensteig wegen Diebstahls erlassene Steckbrief. Den 1. September 1897.

Der Untersuchungsrichter: Omelin, Landrichter.

Rothfelden.

**Abbitte.**

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die, den 27. Aug. d. J. in der Wirtschafft zum „Baldhorn“ hier, gegen Wilhelm Schmeltz gemachte, beleidigende Äußerungen als unwahr zurück und leistet hiemit öffentliche Abbitte.

i. Gabriel Walz.

Gesehen: Schultzeisenamt: Bähler.



Heilbronner Ausstellungs- und Stuttgarter Volksfest-Loose bei G. W. Zaiser.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

**Schloss-Brunnen Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.

**Tafelgetränk I. Ranges.**

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Material- u. Droguen-Geschäften.

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim. Niederlage für Calw, Weil der Stadt, Liebenzell & Umgebung: Robert Pfäfer, „z. Adler“, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Nagold.

Eine Partie gebrauchte, aber noch gute

**Hopfen-Rahmen**

(die Wahl unter 100 Stück mit und ohne Fäße) setze dem Verkauf aus

Christian Schuon auf der Insel.

Für Kranke und Schwächliche:

**Original-Gebinde**

(16 Ltr. Inhalt) garant. ächten rein. Südweins, Port, Madeira, Sherry, Malaga, Lagrima, Muskateller, Sorte nach Wunsch, frachtfrei jeder deutschen Bahnstation für 24 M. incl. Faß geg. Nachn. Probeflaschen (3 Ltr. Inhalt) 6 M. franco geg. Nachn. Referenzen aus allen Ständen. Rich. Roy, Südwein-Import, Duisburg a. Rh.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung in die preisgekürzte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 1 M. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

D.R. Patent Nr. 91996.

**Wollene Lumpen**

werden umgearbeitet und versendet zu aller Art waschechte Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungs-fabrik von

Albert Böckh, Aalen. Muster frei! Agenten gesucht.

**Roststäbe**

Beste und billigste Bezugsquelle

Gehr. Ritz & Schweizer, Roststäb-Glossener Schwäb. Gmünd.

**Heilbronner & Volksfest-Loose**

bei Hermann Knodel.

Unterjettingen. Unterzeichneter verkauft:

**4 St. Fournierböcke, 1 Zirkular-Säge**

mit eisernem Schwungrad und 1 gute kräftige Farbmühle mit Schwungrad zu billigem Preis.

Jakob Haag, Schreinermeister.

**Red Star Line**

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach

**New York**

und

**Philadelphia**

Ankunft erteilen: von der Becke & Marsily, Antwerpen, Schmidt & Dhlmann in Stuttgart, Heinrich Vohrer in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.



Nagold.  
**Corinthen,**  
schwarze und gelbe  
**Most-Rosinen**

gebe billig ab, ebenso  
**fst. Candis**

zur Bienenfütterung  
**Sermann Knodel.**

Nagold.  
**Großer Kaffee-Abichlag.**

Ich offeriere:  
guten Campinas p. Pfd. N. 1.—  
sehr guten Guatemala p. Pfd. N. 1.20  
und höher,

**vorzügliche gebrannte Kaffee**  
p. Pfd. N. 1.50, 1.60 und 1.70  
zu geneigter Abnahme

**Chr. Schwarz.**

Ia. gelbe und schwarze  
**Mostrosinen**

sowie  
**Corinthen**

sehr billig bei **Obigem.**

Den Herrn

**Bienenzüchtern**

halte feinsten hellgelben

**Candiszucker**

sowie

**Ia. Kristallzucker**

zu bekannt billigem Preise bestens  
empfohlen.

Nagold.

Hch. Lang.

Nagold.  
**Näh- & Binde-Riemen,**  
**Leder-Treibriemen**

empfehlen **G. Rauser.**

Rohrdorf.

Ein zum erstenmal  
12 Wochen trächtiges  
**Mutterschwein**

hat zu verkaufen

**Friedrich Walz,**  
Bäcker.

Unterschwandorf.

Einen sehr guten

**Hofhund**  
hat wegen Entbehr-  
lichkeit zu verkaufen

**D. Könekamp,**  
Gutspächter.

Auch können schöne, gebrochene

**Frühäpfel**

in größeren und kleineren Posten ab-  
gegeben werden.

**Der Obige.**

**Pferde-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft 4 schwere  
Zugpferde, gute Einspanner, im Alter  
von 4—6 Jahren, darunter 1 trachtige  
Stute mit aller Garantie.

**Adam Gehr,**  
Altensteig.

Nagold.

**Braut-Kränze**

von 90 Pfennig an  
empfehlen

**Herm. Brintzinger,**  
in der hintern Gasse.

**Gewerbeverein Nagold.**

Herr Dr. Mros aus Stuttgart wird am Dienstag den 7. d. M.,  
abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs 3. „Hirsch“ einen

**Vortrag**

über „die Zubereitung unserer Genuss- & Nahrungsmittel unter  
dem Einfluß des heutigen Standes von Wissenschaft & Technik“  
halten, wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen  
freundlich eingeladen werden.

Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand:  
**G. Schmid.**

**Dr. med. Reichel,**

homöopathischer Arzt & Frauenarzt,

hat seinen Wohnsitz von Liebenzell nach **Calw** (bad. Hof)  
verlegt.

**Sprechzeit 10—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr täglich.**

**Pitsch-Pine**

sowie

**Russische Cannen- u. Furchen-Riemen,**  
künstlich getrocknet, gehobelt und gefügt oder mit Ruth-Feder  
liefert in allen gangbaren Längen und Stärken  
**Rob. Bürkle, Säge- und Hobelwerk,**  
**Pforzheim.**

Direkter Bezug von Amerika und Rußland. **Kein Zwischenhandel.**  
**Trocken-Anlagen.**

Täglich zwei Ausgaben. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.

**Badische Presse.**

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

**Suchen Sie** eine Stelle

haben Sie **eine Stellung** zu vergeben.

wollen Sie **ein Anwesen** vorteilhaft verkaufen  
oder kaufen.

wollen Sie **nachhaltige Erfolge** Ihren Bekannt-  
machungen sichern

so inserieren Sie in der

**„Badischen Presse“**

Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Beilagsleser,

die eine gute u. doch billige  
Zeitung lesen wollen, sollten  
sich die „Badische Presse“ be-  
stellen.

**Mittag-Ausgabe:**

bringt alle nachts und mor-  
gens eingehenden Nachrichten  
und Telegramme, sowie inter-  
essante Beilagsartikel und span-  
nende Romane etc.

**Abend-Beilage:**

bringt alle tagüber ein-

laufenden neuesten Nachrich-  
ten und Depeschen. Die  
„Badische Presse“ wird an  
rund 1000 Postanstalten täg-  
lich zweimal versandt.

**Jeder Abonnent**

bekommt wöchentlich zwei Mal  
das Unterhaltungsblatt  
und monatlich zwei Mal den  
„**Courier**“, Allgemeiner  
Anzeiger für Landwirtschaft,  
Garten-, Obst- und Weinbau  
sowie Verlosungslisten gratis  
und franko.

**Gratis u. franko**

erhält jeder neu zugehende  
Abonnent nach Einzahlung  
der Postkaution u. 10 Pfg.  
Marke f. Frantatur: 1 Roman  
1 Erzählung, 1 Eisenbahn-  
Kurebuch, 1 farb. Wand-  
kalender, 1 Verlosungs-  
kalender u. Verzeichnis aller  
gejagten Serien.

**Abonnementspreis**

**M. 1.50**

für 3 Monate ohne Post-  
zustellgebühr.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.  
Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikations-  
organ für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe  
von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes.  
**Jetzige notariell beglaubigte Auflage**

**18226 Exempl.**

Die „Badische Presse“ wird gedruckt  
auf zwei neuesten Rotationsmaschinen,  
welche je 10,000 Ex. in einer Stunde auf  
8 Seiten drucken, falzen und abzählen.

= **Phönixwolle** =

Eigentümer: **Fabrikanten,**  
Gebrüder Müller



Gethlingen a. Neck.  
Jeder Strang im  
**Vollgewicht**  
von 50 Gramm  
trägt obige Schutz-  
marke.

**Phönix-Wolle**

In 3 Qualitäten zu haben.  
Das **erste Kammgarn**, welches  
gegen das Eingeben in der Wäsche präpariert  
in den Handel gebracht wurde, ist das  
**beste wollene Strumpfgarn**  
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und  
garantiert rein wollen ist.

In allen grösseren  
Garngeschäften  
verlange man nur  
**Phönixwolle.**

(H. & V.)

Das

**Bezirksmissionsfest**

soll **Samstag den 12. Sept.**, nachm.

von **1/2 2 Uhr** an in Nagold stattfinden.  
Redner: Herr Missionar Ritter  
(Indien), Herr Missionar Kopp (Gold-  
küste).

Wir laden herzlich zu der Feier ein.

**Namens des Ausschusses**  
des Bezirksmissionsvereins:

Dejan Römer.

Nagold.

**Brillen & Zwicker**

bei **G. Kläger, Uhrmacher.**

Nagold.

**Welschkorn**

und

**Welschkornmehl**

empfehlen billigst

**Gustav Schwarz,**  
Mehlhandlung.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen**

Beständige Passagierzahl von 3 Millionen.  
Oceanfahrt nach New York  
0-7 Tage.



**Bremen-New York**

**GENUA-NEW YORK**  
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata  
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien  
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der  
**Norddeutsche Lloyd Bremen**  
sowie dessen Agenten.

**Gottlob Schmid** in Nagold  
und **J. G. Roller** in Altensteig.

Nagold.

Ein tüchtiger

**Pferde-Knecht**

kann sofort eintreten bei

**Reinhold Rauser,**  
Dampfsiegelei.

**Holzdreher gesucht!**

Ein zuverlässiger Holzdreher findet  
sofort dauernde Beschäftigung bei

**Ubr. Bürkle, Dreher**  
in Springen bei Pforzheim.

**Nur** laufend. Parver, Lehrer, Beamte  
u. über seinen Gehalt. **Tabak**  
**Lob** hat B. Becker in Serien a. d. (3)  
ein 10 Pfg. Beutel loco. acht Pfg.

**Bergmann's**

**Lilienmilch-Seife**

Keinste allein echte Marke:

**Dreieck mit Erdnagel und Kreuz**

von Bergmann & Co., Berlin verm. Prkt. u. N.

Vollkommen neutral und von ausgezeichnetem

Kroma ist zur Herstellung und Erhaltung

eines zarten blendendweißen Teints unerläß-  
lich. Besteß Mittel gegen Sommerprossen.

Vorr.: St. 50 -f bei Th. Krahl in Wildberg

**Anerkannt beste Fabrikate!**



Überall zu haben!

**Kathol. Gottesdienst** in Nagold:  
Fest Maria Geburt am Mittwoch 8. Sept.  
morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.